



Geschäftsbericht 2011

Das Berufsförderungswerk (BFW) Würzburg ist ein überregionales Kompetenzzentrum für die berufliche Bildung von erwachsenen blinden und sehbehinderten Menschen. Ziel des BFW ist die Wiedereingliederung der Teilnehmer in das berufliche und gesellschaftliche Leben. Individuelle Beratungsangebote und passgenau abgestimmte Qualifizierungsmaßnahmen machen das **BFW** Würzburg zu einer der bundesweit führenden Einrichtungen.

Das 1962 gegründete Berufsförderungswerk hat seinen Firmensitz seit 1980 in Veitshöchheim. Es verfügt über mehr als 200 Ausbildungsplätze in über zwanzig verschiedenen Ausbildungsberufen, Berufsvorbereitungen und zahlreichen Qualifizierungsmodulen. Die Angebote des **BFW** Würzburg nutzen blinde und sehbehinderte Erwachsene, Rehabilitationsträger sowie Betriebe der Wirtschaft und des öffentlichen Dienstes. Die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit sorgt für eine erfreuliche Bilanz: Über 70 Prozent der Absolventen finden nach ihrer BFW-Ausbildung wieder einen festen Arbeitsplatz.

Impressum:

Herausgeber:

Berufsförderungswerk Würzburg gGmbH

Redaktion:

Marcus Meier, Alfred G. Schulz, Monika Weigand

Layout:

Universal Services GBR, Veitshöchheim

Fotos:

Thomas Obermeier, Würzburg

Marcus Meier, BFW Würzburg

Gesamtherstellung:

Flyeralarm GmbH, Würzburg

Stand: 31. Juli 2012

Auflage: 2 500

BFW Würzburg gGmbH

Helen-Keller-Straße 5

97209 Veitshöchheim

Telefon: 0931 9001-0

Fax: 0931 9001-105

eMail: info@bfw-wuerzburg.de

Internet: www.bfw-wuerzburg.de





INHALT

- 2 Grußwort
- 3 Editorial
- 4 Angaben zur Gesellschaft
- 8 Administration
- 9 Qualitätsmanagement/Corporate Design
- 10 Kapazität und Belegung
- 14 Rehabilitandenstatistik
- 20 Qualifizierung
- 23 **BFW** *online* - eLearning für Blinde
- 26 Assessment
- 27 Reha- und Integrationsmanagement
- 30 Regional-Center
- 34 Mitarbeiter
- 36 Essen und Wohnen
- 37 Tagungsmanagement
- 40 Kundenkommunikation
- 41 PR + Marketing
- 46 Jahresabschluss 2011
- 48 Maßnahmeübersicht



GRUSSWORT

GRUSSWORT

„Dankeschön“ für die Gelegenheit, in diesem Jahr ein Grußwort für den Geschäftsbericht des Berufsförderungswerkes Würzburg beizusteuern. „Ein besonders herzliches Dankeschön“ an Sie alle für Ihre Arbeit und Ihr Engagement im vergangenen Jahr!

Als Beauftragte der Staatsregierung, aber insbesondere als selbst fast blinder Mensch kenne ich die Probleme und Hindernisse, die mit einer Sehbehinderung verbunden sind. Das gilt insbesondere für das Arbeitsleben.

Das **BFW** Würzburg macht Menschen mit Sehbehinderung und Blindheit wieder möglichst fit für den ersten Arbeitsmarkt. Dies ist eine herausfordernde und sicherlich zunehmend schwierige Aufgabe, da auch – oder gerade in ihrem Personenkreis – die körperlichen und psychischen Belastungen der Rehabilitanden besonders hoch sind. Mit einer sich schleichend verschlechternden oder plötzlich eintretenden Sehbehinderung konfrontiert zu sein – das kann zusätzliche psychische Erkrankungen sowie massive Lebens- und Sinnkrisen mit sich bringen. Die Blindheit oder Sehbehinderung als Teil seiner selbst anzunehmen und sich damit auf eine berufliche neue Situation einzustellen – das sind die Aufgaben, denen Sie sich gemeinsam in Ihrem Haus tagtäglich stellen. Dafür danke ich Ihnen!

Hinzu kommt, dass Sie sich dem finanziellen Druck des freien Wettbewerbs der Bildungsträger stellen müssen, auch wenn Ihnen ein hoffentlich vorhandenes „Schutzschild“ als sogenannte Spezial-Einrichtung für einen eher kleinen Personenkreis zugestanden wird. Das wünsche ich Ihnen!



Irmgard Badura
Beauftragte für die Belange von
Menschen mit Behinderung

Hinzu kommt, dass aus fachlicher Sicht zur psychischen Bewältigung und bestmöglicher Akzeptanz einer Behinderung das Kennen anderer, gleich Betroffener und der persönliche Erfahrungsaustausch untereinander förderlich ist. Dies wird von den Selbsthilfe-Organisationen sinnesbehinderter Menschen bestätigt und deshalb eine Wahlfreiheit für bestehende Angebote gefordert. Darauf vertraue auch ich!

Dem Berufsförderungswerk Würzburg - ich meine damit alle, die dort tätig sind, und alle, die dort lernen dürfen - wünsche ich deshalb weiterhin alles Gute. Viel Erfolg und Kraft, aber ebensoviel Freude und Mut für alle anstehenden und noch zu planenden Vorhaben in Ihrem Haus.

All dies gerne nach meinem Motto:
„Miteinander“ für ein gelingendes
„Mittendrin“!

Ihre

Irmgard Badura



Alfred G. Schulz
Geschäftsführer

EDITORIAL

Im abgelaufenen Jahr 2011 konnte das Berufsförderungswerk (BFW) Würzburg gleich mehrere Herausforderungen meistern.

Zunächst wurden die Tarife für die BFW-Bildungsangebote nur geringfügig an die tatsächlich anfallenden Kosten angepasst. Ertragsrückgänge waren die Folge. Zusammen mit sinkenden Belegungszahlen entstand so eine schwierige Ausgangslage, deren Gründe vielfältig sind.

So betrifft die Wirtschafts- und Finanzkrise zeitversetzt auch das **BFW** Würzburg. Die Bundesregierung plant, die Finanzmittel für den Reha-Bereich bis 2016 nicht anzupassen. Angesichts der verbesserten Einnahmesituation der Rentenversicherung wird auch der Beitragszuschuss des Bundes von jährlich einer Milliarde Euro deutlich verringert.

Der allgegenwärtige „demographische Faktor“ wird sich ebenso kontraproduktiv auswirken: So rechnet die Deutsche Rentenversicherung

EDITORIAL



(DRV) bei der BFW-Zielgruppe der 30- bis 50-Jährigen bis 2020 mit einem Rückgang von 20 Prozent.

Doch es gibt auch gute Nachrichten. So stimmt es uns positiv, dass das BFW aufgrund seines Knowhows und seiner Infrastruktur nicht nur für blinde und sehbehinderte Menschen maßgeschneidert ist. Auch Menschen mit psychischen Einschränkungen finden im BFW adäquate Unterstützung. Eine Stärke, die auch Reha-Träger und Krankenkassen zu schätzen wissen.

Seit 2009 hat sich die BFW-Sicht auf den Reha-Prozess verändert: Das Neue Reha-Modell der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Berufsförderungswerke sorgt nach einer passgenauen Qualifizierung für eine Arbeitsmarktorientierung „von Anfang an“. Unsere Vermittlungsquote von über 70 % ist ein klares Argument für berufliche Rehabilitation am **BFW** Würzburg. Dabei kommt der barrierefreien eLearning-Plattform **BFW online** ein immer größerer Stellenwert zu. Die eLearning-Angebote werden zukünftig noch stärker genutzt, das Online-Trainer-Team ständig erweitert. Zur weiteren Professionalisierung des eLearning ist das **BFW** Würzburg seit 2004 Mitglied im Fachverband Forum DistanzE-Learning. Das BFW beteiligt sich an Fachgruppen und Arbeitskreisen des Forums sowie an dem jährlich stattfindenden „Bundesweiten Fernstudientag“.

Es freut uns immer wieder, wenn wir auf den nächsten Seiten erfolgreiche BFW-Teilnehmer vorstellen können. Denn letztlich ist es unsere Aufgabe, für Menschen mit Handicap einen beruflichen Neuanfang zu erarbeiten. Diesem Ziel widmen wir uns auch weiterhin mit großem Engagement.

Alfred G. Schulz



ANGABEN ZUR GESELLSCHAFT

RECHTSFORM, ORGANE UND MITGLIEDER

Das Berufsförderungswerk Würzburg ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Sitz in Veitshöchheim.

Stammkapital: 29.143,64 €

Gesellschafter

- Bayerischer Blinden- und Sehbehindertenbund e. V.
- Blinden- und Sehbehindertenbund in Hessen e. V.
- Blinden- und Sehbehindertenverband Württemberg e. V.
- Blinden- und Sehbehindertenverein Südbaden e. V.
- Badischer Blinden- und Sehbehindertenverein V. m. K.
- Bund der Kriegsblinden Deutschlands e. V., Landesverband Bayern
- Bund der Kriegsblinden Deutschlands e. V., Landesverband Hessen/Thüringen
- bbs nürnberg, Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte.
- Blindeninstitutsstiftung Würzburg
- Nikolauspflge Stiftung für Blinde und Sehbehinderte

Geschäftsführer

Alfred G. Schulz, Veitshöchheim

Beirat

Die Gesellschaft wird durch einen Beirat unterstützt, dem verschiedene Einrichtungen und Dienststellen angehören. Diese fördern das **BFW** Würzburg, belegen es mit Rehabilitanden und unterstützen die berufliche und gesellschaftliche Eingliederung. Der Vorsitzende des Beirats ist Direktor **Willy Willeke**, Deutsche Rentenversicherung Nordbayern, Würzburg.

Aufsichtsrat

Die Aufgaben des Aufsichtsrats ergeben sich aus § 52 GmbH-Gesetz in Verbindung mit den Bestimmungen des Aktiengesetzes über den Aufsichtsrat. Der dreiköpfige Aufsichtsrat wird von der Gesellschafterversammlung für jeweils 4 Jahre berufen.

Berufen sind:

- **Otto Umscheid**
Vorstandsmitglied des Bayerischen Blinden- und Sehbehindertenbundes e. V.
- **Klaus Meyer**
Geschäftsführer des Blinden- und Sehbehindertenbundes in Hessen e. V.
- **Patrick Temmesfeld**, Direktor bbs nürnberg, Bildungszentrum für Blinde und Sehbehinderte

Im Jahr 2011 tagte der Aufsichtsrat am 31. März, 30. Juni, 22. September und 22. November.



BETEILIGUNGEN UND MITGLIEDSCHAFTEN

Das Berufsförderungswerk ist **Mitgesellschafter** des BFW Mainz, Zentrum für Physikalische Therapie.

Mitgliedschaften bestehen unter anderem bei

- Arbeitsgemeinschaft Die Deutschen Berufsförderungswerke e. V., Hamburg
- Bayerische Blindenhörbücherei e. V., München
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation, Frankfurt
- Deutsche Vereinigung für die Rehabilitation Behinderter e. V., Heidelberg
- Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V., Berlin
- Diabetes-Akademie, Bad Mergentheim
- Kommunalen Arbeitgeberverband Bayern, München
- Netzwerk Rehabilitationsforschung in Bayern e. V., Würzburg
- DER PARITÄTISCHE, Landesverband Bayern e. V., München
- Pro Retina Deutschland e. V., Karben
- Verband der Blinden- und Sehbehindertenpädagogen e. V., Stuttgart
- Zusatzversorgungskasse Bayerischer Gemeinden, München

ZWECK DER GESELLSCHAFT

Zweck der Gesellschaft ist die gesellschaftliche und berufliche Rehabilitation Blinder und Sehbehinderter. Ziele der Gesellschaft sind insbesondere

- die Errichtung und der Betrieb eines Berufsförderungswerkes für Blinde und Sehbehinderte
- die Förderung von Bestrebungen, Blinden und Sehbehinderten eine angemessene Berufsbildung und Erwerbstätigkeit zu sichern, auch durch Beteiligung an anderen Einrichtungen mit gleicher Zielsetzung
- die Errichtung von bzw. die Beteiligung an Beschäftigungsinitiativen und Selbsthilfefirmen, die die berufliche Eingliederung Blinder und Sehbehinderter verfolgen.

GREMIEN UND AUSSCHÜSSE

Geschäftsführer, Abteilungsleiter und Mitarbeiter repräsentieren das BFW in verschiedenen Gremien und Ausschüssen wie zum Beispiel:

- Prüfungsausschüsse der IHK Würzburg-Schweinfurt und der Bayerischen Verwaltungsschule, München
- Gesellschafterversammlungen und Beiratssitzungen des BFW Mainz
- Plenum der korporativen Mitglieder des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbands e. V.
- Bezirksverbandsausschuss des PARITÄTISCHEN Bayern e. V.
- Tagungen des Berufsausbilderverbands Bayern e. V.
- Arbeitskreise des Forums DistanzE-Learning, Hamburg.



ADAC

Lyoner Str. 22

ADAC
& Reisebüro

ivm GmbH
Integrierte Verkehrsmittel
Regio-Partner: Würzburg

V-S-M-A
Verkehrsmittel



kostenlose
Parkplätze



Absolventen

Roland Scondo, 41 Jahre

Nach seiner Ausbildung zum Bürokaufmann schrieb Roland Scondo jahrelang Bewerbung auf Bewerbung. Seine Sehbehinderung und seine geringe Berufserfahrung machten es dem Familienvater schwer, bei Arbeitgebern einen Fuß in die Tür zu bekommen. Beruflich richtig durchstarten konnte er, als er mit Unterstützung des BFW-Regional-Centers Wiesbaden ein Praktikum beim Allgemeinen Deutschen Automobil Club (ADAC) in Frankfurt absolvierte. Getragen von der tollen Unterstützung der neuen Kollegen machte er seine Aufgabe in der Touristik-Abteilung so gut, dass er bald in die Telefonservicezentrale wechseln durfte. Auch dort überzeugte der 41-Jährige voll und freut sich heute, dass sein Praktikum nahtlos in eine feste Anstellung überging.



ADMINISTRATION

Die Administration ist ein zuverlässiger und kompetenter Partner für Teilnehmer, Kostenträger, Geschäftspartner und Mitarbeiter. Der reibungslose Ablauf von Qualifizierungsmaßnahmen und die erfolgreiche Integration in den Arbeitsmarkt sind auch für die Verwaltung oberstes Ziel.

AUFNAHME / EMPFANG

Die Terminvereinbarung sowie Ankunft und Aufenthalt der Teilnehmer werden durch die Mitarbeiter von Aufnahme und Empfang vorbereitet und erledigt. Die Kundenorientierung wird durch einen 24 Stunden am Tag besetzten Empfang sowie durch eine Erreichbarkeit der Aufnahme während der Betriebsferien sichergestellt. Im Jahr 2011 waren 714 (Vorjahr: 825) Anmeldevorgänge zu bearbeiten.

BESCHAFFUNG / HAUSTECHNIK

Bedarfsgerechte Materialdisposition und niedrige Lagerbestände sind wichtige Aufgaben der Beschaffung. Bezugsquellen mit schnellen Lieferzeiten und Bestellportale mit vorgeklärten Warenkörben unterstützen die Mitarbeiter bei ihren Aufgaben. Bestehende Versicherungsverträge wurden überprüft. In allen Policen sind die Risiken, auch für die Regional-Center, ausreichend bewertet und versichert.

Im Jahr 2011 wurden Instandhaltungsarbeiten an Betriebsvorrichtungen, Gebäuden und sanitären Einrichtungen durchgeführt. Der Forderung nach einer verbesserten Gesundheitskompetenz der Teilnehmer wurde durch die Anschaffung eines barrierefreien Trainingszirkels Rechnung getragen. Die neu gestalteten Außenanlagen vor Casino und Gaststätte wurden im Mai 2011 zur Nutzung freigegeben. Weitere Maßnahmen an Gebäuden zur Steigerung der Energieeffizienz wurden durchgeführt.



Thomas Abersfelder
Leiter Administration

PERSONAL

Der Stellenplan weist im Berichtsjahr 113,85 Planstellen (Vorjahr: 115,55) aus. Zum Jahresende 2011 waren 108,72 (Vorjahr: 114,56) Stellen besetzt. Die Beschäftigungsquote der Schwerbehinderten ist mit 11,14 % (Vorjahr: 11,25 %) mehr als erfüllt. 10 der 16 schwerbehinderten MitarbeiterInnen sind blind bzw. sehbehindert. Altersteilzeit wurde im Berichtsjahr für 3 Beschäftigte (Vorjahr: 4) durchgeführt. Die entsprechenden Rückstellungen wurden gebildet.

RECHNUNGSWESEN

Seit dem Verkauf der Produktparte Software für Finanzbuchhaltungen von TDS in Würzburg an die Firma GETECO mit Sitz in Rimpar hat sich das Handling und die Funktionalität der Software sehr positiv entwickelt. Die monatliche Ergebnisrechnung, wöchentlich aktualisierte Planüberwachung und Belegungsstatistik liefern wichtige Kennzahlen zur Unternehmenssteuerung und Verbesserung der Wirtschaftlichkeit.



Jürgen Hofmann
Qualitätsmanagementbeauftragter

QUALITÄTSMANAGEMENT

Die Rezertifizierung konnte im Geschäftsjahr wieder als Kombi-Audit ISO 9001 und AZWV abgeschlossen werden. Beide Audits konnten ohne Abweichungen bestanden werden. Die Zertifikate wurden bis Dezember 2013 verlängert.

Für die Regional-Center wurden Leistungshandbücher nach den Vorgaben der HEGA der Bundesanstalt für Arbeit für vergleichbare Einrichtungen nach § 35 SGB IX erarbeitet.

Zur Qualitätsverbesserung wurde die Profiling-Software IGEL-DB eingeführt.

CORPORATE DESIGN

Das Corporate Design des **BFW** Würzburg basiert auf den Hausfarben blau und rot und dem weithin bekannten Firmenlogo. Das durchgängige Erscheinungsbild des Bildungszentrums zieht sich konsequent durch alle Printmaterialien, die zum Großteil in einem hauseigenen Druckstudio hergestellt werden, ist in allen digitalen Veröffentlichungen zu finden und wird mit einer zielgruppengerechten Auswahl an Werbeartikeln auch nach außen kommuniziert.

INTERNET / INTRANET

Die Homepage www.bfw-wuerzburg.de ist mit ca. 10 000 Zugriffen pro Monat gut besucht. Das Internetangebot des **BFW** Würzburg ist konsequent barrierefrei gestaltet und entspricht den aktuellen Anforderungen der Barrierefreien Informationstechnik-Verordnung (BITV). Die Seiten werden regelmäßig gepflegt und erweitert und bieten den Besuchern aktuelle Informationen und Kontaktmöglichkeiten. Der monatliche Newsletter erfreut sich auch in seinem achten Jahr großer Beliebtheit: Im Dezember 2011 waren 356 Abonnenten gemeldet.

Tagesaktuelle Informationen für MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen des **BFW** Würzburg bietet das Intranet **BFW inside**, das barrierefrei für die Nutzung durch die blinden TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen optimiert ist.



Monika Weigand
Beauftragte für Corporate Design/Inet



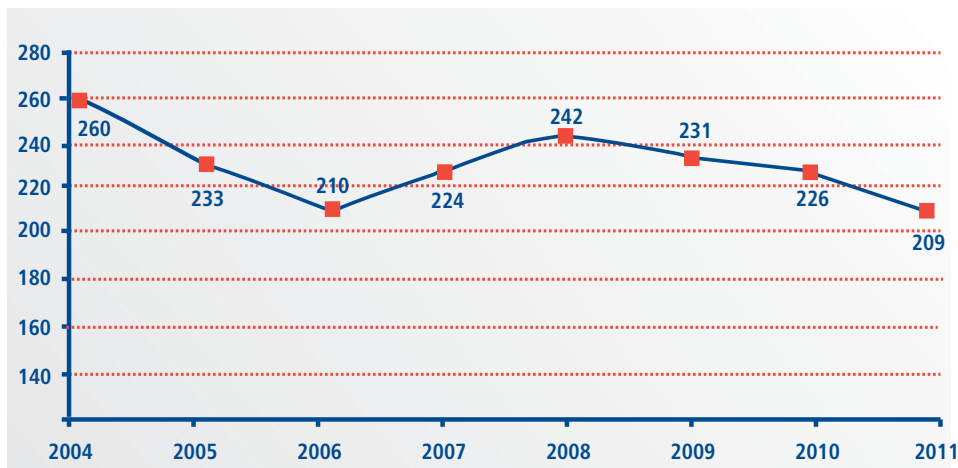
KAPAZITÄT UND BELEGUNG

KAPAZITÄT

209 Ausbildungsplätze - 199 Internatsplätze

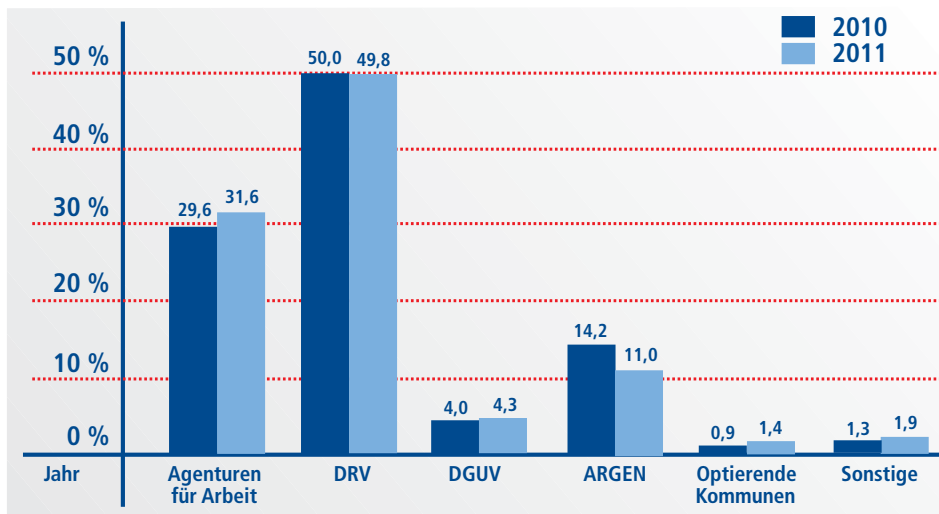
ENTWICKLUNG DER BELEGUNG

Die durchschnittliche Belegung 2011 lag bei 209 (226) Teilnehmern bzw. 154 (154) Bewohnern im Internat. Hinzu kommen Arbeitserprobungen und berufliche Anpassungs- und Fortbildungsmaßnahmen. Die Nachfrage nach beruflichen Bildungsdienstleistungen nahm weiter leicht ab, die Maßnahmedauer verringerte sich ebenfalls (Vorjahreswerte in Klammern).



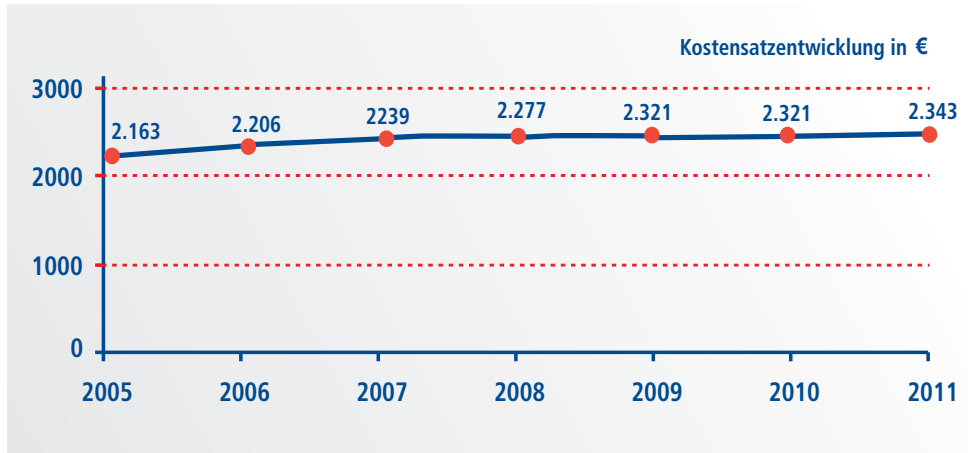
ANTEILE DER KOSTENTRÄGER

Die Übersicht gibt Aufschluss über die Anteile der verschiedenen Kostenträger bei beruflichen Rehabilitationsmaßnahmen im **BFW** Würzburg in den letzten beiden Jahren. Wie in den vergangenen Jahren war auch 2011 die Deutsche Rentenversicherung der Hauptbeleger des BFW.



KOSTENSÄTZE

Die Grafik zeigt, dass der zentrale Kostensatz des **BFW** Würzburg (Maßnahmekosten für Blinde und Sehbehinderte) über Jahre hinweg nur einer sehr geringen Veränderung unterlag und 2011 gegenüber dem Vorjahr nur geringfügig gestiegen ist.



Für 2011 waren folgende Monatskostensätze vereinbart		1/30 des Monatsbetrages	
Internatskosten		858,00 €	28,60 €
Maßnahmekosten Blinde und Sehbehinderte		2.343,00 €	78,10 €
Maßnahmekosten Nichtsehbehinderte		1.650,00 €	55,00 €
Berufsfeld II: Gewerbliche Berufe - Metall		2.295,00 €	78,90 €
Nichtsehbehinderte		1.695,00 €	56,50 €
Arbeitserprobungen		3.051,00 €	101,70 €
Kleingruppenschulung		6.365,70 €	212,19 €
Integrationsmaßnahmen Blinde und Sehbehinderte	(mit Internat)	2.482,80 €	82,76 €
	(ohne Internat)	2.196,00 €	73,20 €
Integrationsmaßnahmen Nichtsehbehinderte	(mit Internat)	1.342,80 €	44,76 €
	(ohne Internat)	1.056,00 €	35,20 €





Absolventen

Angela Strohm, 43 Jahre

Eigentlich wollte Angela Strohm nur ein paar alte Erinnerungen auffrischen, als sie - zusammen mit Führhund Tamino - den Tag der offenen Tür des **BFW** Würzburg besuchte. Dort hatte sie vor über 20 Jahren die blindentechnische Grundausbildung und eine Ausbildung zur Schreibkraft und Telefonistin absolviert. Mit etwas Glück fand sie damals schnell eine Anstellung im Jugendamt der Stadtverwaltung Würzburg, wo sie seitdem beschäftigt ist. Mittlerweile, nach einer nebenberuflichen Weiterbildung, arbeitet sie als Verwaltungsfachangestellte. Doch der Rundgang durch die alte Ausbildungsstätte brachte viel mehr als nur Erinnerungen an alte Zeiten. Im Assessment zeigte man ihr, welche Fortschritte die Hilfsmitteltechnik in der Zwischenzeit gemacht hatte. Wenig später berieten und unterstützten die Sehhilfenexperten des BFW die Würzburgerin bei einer Neuausstattung ihres Arbeitsplatzes. Heute arbeitet sie mit einer optimalen Beleuchtung, einem Bildschirmlesegerät und zwei neuen Monitoren wesentlich komfortabler und effektiver als in den Jahren zuvor.

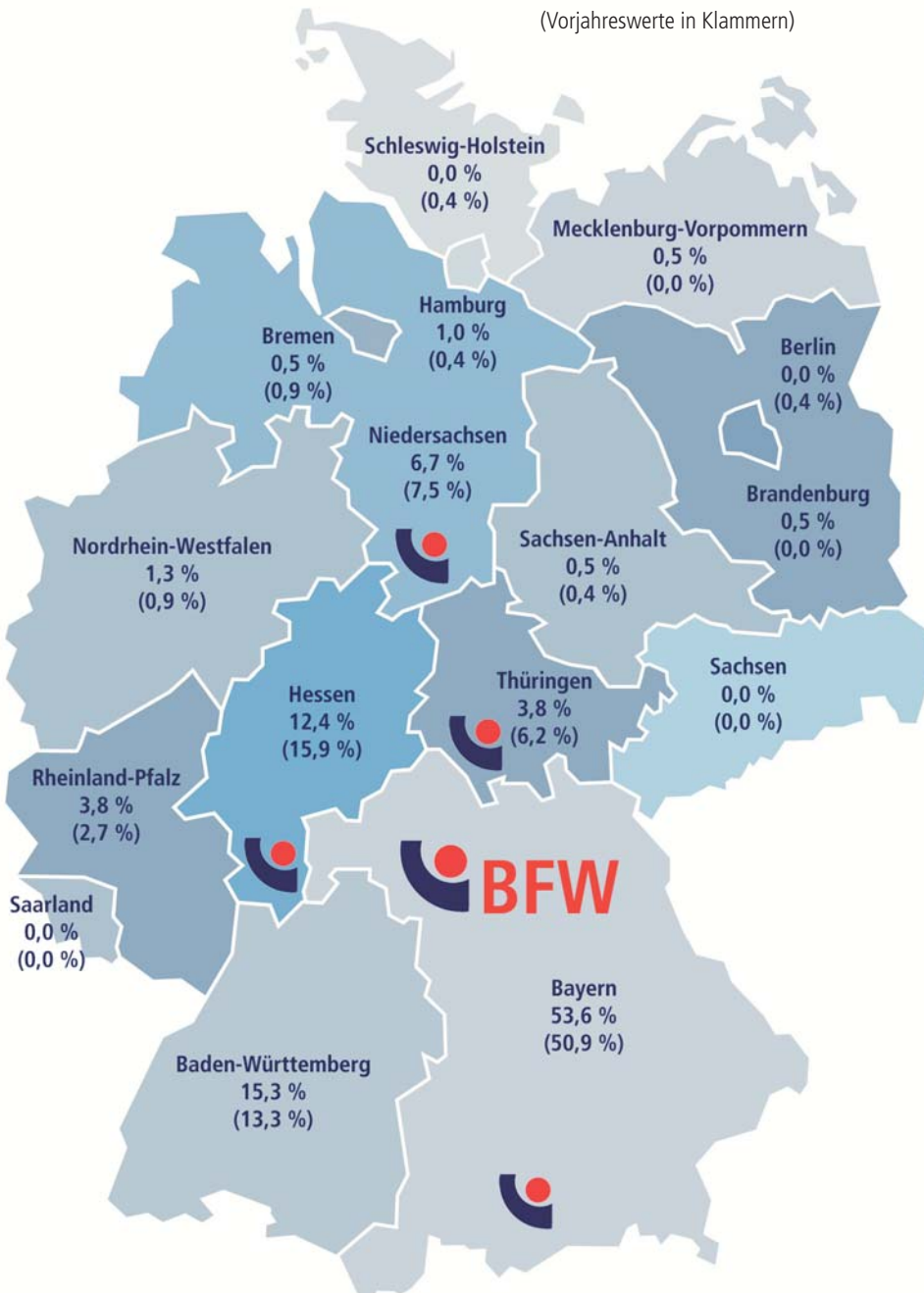


REHABILITANDENSTATISTIK

VERTEILUNG DER REHABILITANDINNEN NACH HERKUNFTSLÄNDERN

Das Berufsförderungswerk Würzburg hat traditionell ein bundesweites Einzugsgebiet mit den Schwerpunkten südliche Bundesländer einschließlich Hessen und Süd-Niedersachsen.

(Vorjahreswerte in Klammern)



ALTERSSTRUKTUR DER REHABILITANDINNEN

In 2011 gab es wenig Veränderungen in der Altersstruktur der RehabilitandInnen: Die Zahl der jüngeren Teilnehmer hat zugenommen, nach wie vor stellen die 31-45-Jährigen die größte Teilnehmergruppe.

	2010	2011
unter 30 Jahre	61	66
31 - 45 Jahre	120	101
über 45 Jahre	45	42

VERTEILUNG NACH GESCHLECHT

Im Jahr 2011 hat der Anteil der Rehabilitandinnen leicht abgenommen, liegt damit aber im bundesweiten Vergleich aller BFW weiterhin mit an der Spitze.

	2010	2011
männlich	65,5 %	71,3 %
weiblich	34,5 %	28,7 %

AUFTEILUNG NACH DEM GRAD DER BEHINDERUNG

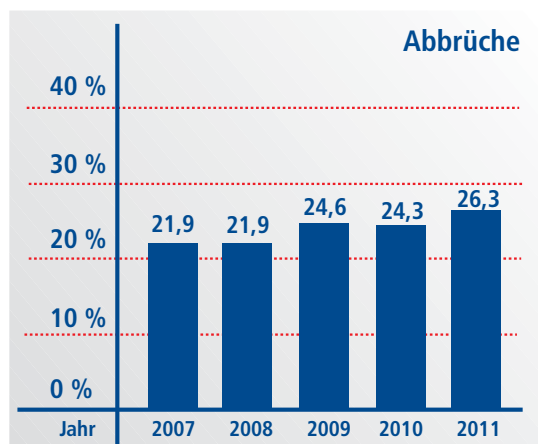
In 2011 waren 79,5 % (Vorjahr: 75,7 %) der RehabilitandInnen schwerbehindert (GdB > 50 %). 36,4 % (Vorjahr: 35,0 %) der RehabilitandInnen haben einen Grad der Behinderung von 100 %. Der Anteil der TeilnehmerInnen ohne Grad der Behinderung ist leicht zurückgegangen.

	Teilnehmer	in %
kein Grad der Behinderung	24	11,5 %
Grad der Behinderung bis 50 %	19	9,1 %
Grad der Behinderung 50 % bis 90 %	90	43,0 %
Grad der Behinderung 100 %	76	36,4 %



ABBRÜCHE

Die folgenden Daten geben Auskunft über Anzahl, Verteilung und Gründe bei Abbrüchen.



In 2011 ist die Quote der Abbrüche leicht gestiegen. Von 55 RehabilitandInnen, bei denen 2011 die Rehabilitationsmaßnahme abgebrochen werden musste, waren 37 männlich, 18 weiblich. Aus dieser Rehabilitandengruppe wurden inzwischen 4 wieder aufgenommen. 10 weitere haben eine Arbeitsstelle angetreten.

Die Verteilung der Abbrüche 2011 über die verschiedenen Altersstufen ergibt folgendes Bild (Vorjahreswerte in Klammern):

	männlich		weiblich	
unter 30 Jahre	13,51 %	(15,63 %)	16,67 %	(26,09 %)
30 - 45 Jahre	62,16 %	(68,75 %)	50,00 %	(47,83 %)
über 45 Jahre	24,33 %	(15,63 %)	33,33 %	(26,09 %)

ABBRUCHGRÜNDE

Die Übersicht gibt Aufschluss über die Gründe, die zu den vorzeitigen Beendigungen führten.

30,9 % der Abbrüche erfolgten bei den vorbereitenden Maßnahmen, 23,6 % bei den Hauptmaßnahmen. 45,5 % der Abbrecher nahmen an einer Integrationsmaßnahme teil.

	2010	2011
Medizinische Gründe	29	21
Leistungsgründe	2	5
Sonstige Gründe	24	29
Summe	55	55

ÜBERSICHT ÜBER DEN GRAD DER SEHBEHINDERUNG

Die Zahl der sehauffälligen (Visus > 0,4 bis 0,8 %) bis nicht sehbehinderten TeilnehmerInnen war 2011 leicht rückläufig. Deutlich zugenommen hat dagegen die Zahl der sehbehinderten TeilnehmerInnen.

	2010	2011
blind im Sinne des Gesetzes	25,2 %	23,0 %
hochgradig sehbehindert	23,5 %	25,4 %
sehbehindert	28,3 %	32,5 %
sehauffällig bis nicht sehbehindert	23,0 %	19,1 %

INTEGRATION / VERMITTLUNG

Von den AbgängerInnen im Jahr 2010 konnten 64 % erfolgreich vermittelt werden. Von den Absolventen im Jahr 2009 sind inzwischen 74 % und aus dem Jahr 2008 bereits 77 % vermittelt. Dies zeigt, dass es einer längeren Zeitspanne bedarf, bis eine erfolgreiche Vermittlung einschließlich behinderungsadäquater Arbeitsplatzausstattung gelingt.

VERMITTLUNGSERFOLGE 2011 (Stand: 27. April 2012)

Berufsbild/Maßnahme	dem Arbeitsmarkt uneingeschränkt zur Verfügung stehend	erfolgreich vermittelt	in Prozent
Gewerblich-technische Berufe	4	4	100 %
Bürokaufleute	5	3	67 %
Telekommunikationsoperator	7	2	29 %
Servicefachkraft Telefonmarketing	--	--	---
Kaufmann im Gesundheitswesen	5	4	80 %
Verwaltungsfachangestellte	11	7	64 %
Informatikkaufleute/Fachinformatiker	7	4	57 %
Hauswirtschaftler	--	--	---
RIB (Rehabilitation in Kooperation mit Betrieb und Berufsschule)	--	--	---
IBS/IBS-S	55	43	78 %
Grundrehabilitation	2	2	100 %





Absolventen

Uwe Pflüger, 53 Jahre

Uwe Pflüger ist in der Verwaltung der Stadt Karlsruhe bekannt wie ein „bunter Hund“. Das war vor der Augenerkrankung des Personalfachkaufmanns so und ist nach dem Erlernen der Punktschrift am **BFW** Würzburg nicht anders. Seit über 30 Jahren ist der 53-Jährige bei der Stadt Karlsruhe beschäftigt. Mit Unterstützung seines Arbeitgebers gelang es, dass Uwe Pflüger nach seiner BFW-Zeit in seine „alte Umgebung“, zu seiner „alten Abteilung“ und zu den „alten Kollegen“ zurückkehren konnte. Das Aufgabengebiet des früheren Lohn- und Gehaltsabrechners wurde an das Arbeiten mit der Braillezeile angepasst. Heute kümmert sich der allseits beliebte Schwerbehinderten-Vertreter unter anderem um das betriebliche Gesundheitsmanagement. Nach Dienstschluss engagiert sich Uwe Pflüger - Sehbehinderung hin oder her - weiter ehrenamtlich in der Freizeitgestaltung geistig behinderter Schüler.



Petra Baader
Leiterin Qualifizierung

ÜBERBLICK 2011

2011 sind die Teilnehmerzahlen merklich zurückgegangen. Bei den Rehabilitationsvorbereitungslehrgängen wird dies besonders deutlich: Häufig werden sehbehinderte Menschen ohne berufsvorbereitende Maßnahme direkt in eine berufliche Qualifizierung eingegliedert, obwohl das BFW die Notwendigkeit dafür bei einer Eignungsabklärung festgestellt hatte.

Die Betroffenen müssen die für Sehbehinderte unumgänglichen Computer-Kenntnisse erwerben, gleichzeitig den Umgang mit ihren Hilfsmitteln erlernen und noch fehlende Basiskenntnisse aufarbeiten - Herausforderungen, die für viele Rehabilitanden sehr belastend sind.

Die Abteilung Qualifizierung hat sich personell und organisatorisch dem Belegungsrückgang angepasst.

Die Eckpunkte des Neuen Reha-Modells „Individualisierung und Integrationsorientierung von Anfang an“ sind in der Abteilung Qualifizierung Alltag geworden. Die Arbeit mit dem einzelnen Teilnehmer nimmt viel Zeit und Energie in Anspruch. Denn jeder Rehabilitand im **BFW** Würzburg erhält die Förderung und Betreuung, die er individuell zur beruflichen Integration benötigt. Die Qualifizierungsangebote werden in Bezug auf Dauer, Zielstellung, Inhalte, Lern- und Arbeitsorte variabel und passgenau gestaltet.

Gut nachgefragt wurden 2011 die IT-Berufe und die Qualifizierung zum Verwaltungsfachangestellten. Auch bei den Maßnahmen der Beruflichen Anpassung und Fortbildung (BAF) herrschte eine gute Auftragslage.

Die Qualifizierung Office Agent öffentlicher Dienst wurde im September 2011 das erste Mal umgesetzt.

Erfreulich ist, dass auch 2011 wieder ausnahmslos alle Teilnehmer des **BFW** Würzburg ihre Abschlussprüfungen bestanden haben.

MODERNISIERUNG BLINDENTECHNISCHE GRUNDREHABILITATION

2011 wurden die Lernfelder und Lernziele der Blindentechnischen Grundrehabilitation modernisiert. Die Teilnehmer im **BFW** Würzburg arbeiten von Anfang an mit Computer und der Braillezeile, was sich auf die Stoffverteilung in allen Lernfeldern auswirkt. Bei der Neukonzeption wurden die additiven und integrativen Angebote zur Schlüssel- und Gesundheitskompetenz eingearbeitet.

Ergänzt werden die Lernfelder durch berufsbezogene Qualifizierungsmodule, die die Teilnehmer am Ende der Blindentechnischen Grundrehabilitation auf die anschließende Qualifizierungsmaßnahme oder ein bestehendes Arbeitsverhältnis vorbereiten:

- Modul IT-Vorkurs
- Modul Vorförderung
Verwaltungsfachangestellte
- Modul Medizinische Nomenklatur
- Modul BFW online/eLearning
- Modul Alternative Screenreader
- Modul Bewerbungstraining
Integrationsmaßnahmen
- Modul Arbeitsplatzbezogene
Schulungen nach individuellen
Bedürfnissen

EINSATZGEBIETE IM BÜROBEREICH

Neue Technologien eröffnen blinden Menschen immer mehr Tätigkeitsfelder im Bürobereich. Was früher nicht denkbar war, ist heute an einigen Arbeitsplätzen bereits Realität.

Ein Beispiel ist die Arbeit von Blinden im Lager. Mit Hilfe von RFID-Chips und spezieller Software kann der blinde Mitarbeiter Beschriftungen von Regalen erkennen und verwalten.

Das **BFW** Würzburg hat 2011 in Zusammenarbeit mit der Firma Dräger & Lienert ein entsprechendes Lager für die Materialverwaltung eingerichtet, in dem auch blinde Teilnehmer arbeiten. Die Teilnehmer geben an Ihre Kurskollegen Büromaterialien aus, führen die Lagerdatei und kümmern sich um die Soll- und Istbestände des Lagers.



Renate Groß-Fiebig
Stv. Leiterin Qualifizierung



BERUFLICHE ANPASSUNG UND FORTBILDUNG

Im Jahr 2011 nahm die Auslastung der BAF-Mitarbeiter im Verlauf des Jahres stetig zu. Dies hatte im Wesentlichen die folgenden Gründe:

Die Betriebe und Verwaltungen stellten zunehmend ihr Betriebssystem auf Windows 7 und auf das Office-Paket 2010 um. Hier entstand und entsteht noch bei zahlreichen sehbehinderten Arbeitnehmern Schulungsbedarf. Dieser Trend wird sich sicherlich auch 2012 fortsetzen.

In Zusammenarbeit mit Siemens Enterprise schult das **BFW** Würzburg deutschlandweit blinde und sehbehinderte Mitarbeiter der Bundesagentur für Arbeit, da im Verlauf dieses und des nächsten Jahres die Telefone ausgetauscht werden. Sie sind nur noch über die zu schulende Software zu bedienen. Diese Zusammenarbeit erforderte eine genaue Planung und von den Mitarbeitern erhebliche Flexibilität in Bezug auf Reisezeiten und Terminabsprachen. Die Schulungen werden 2012 fortgesetzt.

Zunehmend waren auch Sprach- und Kommunikationsschulungen gefragt. So wurden zum Beispiel die Mitarbeiter der Servicezentrale der Stadt Freiburg geschult. Hier hat sich das **BFW** Würzburg als kompetenter Partner erwiesen.

NEU: DIENSTLEISTUNGSHELFER HAUSWIRTSCHAFT

Der Dienstleistungshelfer Hauswirtschaft ist ein nach dem Berufsbildungsgesetz anerkannter Ausbildungsberuf für Menschen mit Behinderungen, der seit Juli 2011 das Maßnahmeangebot des **BFW** Würzburg ergänzt. Dienstleistungshelfer Hauswirtschaft erledigen unterstützende Arbeiten im hauswirtschaftlichen Bereich. Dazu gehören die Zubereitung von einfachen Speisen, Büfettservice und Eindecken von Tischen ebenso wie Tätigkeiten in der Küche, in der Hausreinigung und im Service.

Die Nachfrage nach hauswirtschaftlichen Leistungen in Privat- und Großhaushalten, Senioreneinrichtungen und Krankenhäusern wird aufgrund der demographischen Entwicklung unserer Gesellschaft weiter steigen. Die Dienstleistungshelfer Hauswirtschaft sind darauf gut vorbereitet: Ein Schwerpunkt der Ausbildung sind personennahe hauswirtschaftliche Leistungen im Einsatzbereich Senioren/Patienten sein.

BFW *online* eLearning für Blinde



BFW *online* - ANYPLACE, ANYWHERE, ANYTIME

eLearning - das Online-Lernen via Internet - ist im **BFW** Würzburg zu einem festen Bestandteil aller Qualifizierungsmaßnahmen geworden. Die vielfältigen Angebote auf der hauseigenen Lernplattform **BFW *online*** ermöglichen den TeilnehmerInnen ein individuelles und in hohem Maße flexibles Lernen. Zudem werden Medienkompetenz, Eigenverantwortlichkeit und Durchhaltevermögen trainiert.

Das Angebot wird sehr gut angenommen. Anlässlich des Bundesweiten Fernstudientags im Februar 2011, bei dem das BFW wie zahlreiche andere Fernlerninstitute über die Möglichkeiten und Chancen von eLearning informierte, konnte der 1000. Absolvent eines Online-Kurses geehrt werden. Im Laufe des Jahres haben weitere Lehrkräfte die Fortbildung zum eLearning-Autor und Online-Trainer erfolgreich abgeschlossen und verstärken künftig mit neuen Kursangeboten das Team **BFW *online***.

Auch außerhalb des BFW hat sich **BFW *online*** als barrierefreie und speziell auf blinde und sehbehinderte Anwender abgestimmte Lernplattform einen Namen gemacht. Mehr und mehr nutzen auch externe Kunden aus der ganzen Bundesrepublik sowie aus der benachbarten Schweiz die nahezu 30 Online-Kurse aus verschiedenen Themenbereichen.



Monika Weigand, Ernst Heßdörfer
TeleCoaches **BFW *online***

Auch Karin Frühbeis aus dem oberbayerischen Daisenhofen nutzt die barrierefreie Lernplattform des BFW Würzburg. Mit den Online-Kursen bringt sie sich beruflich auf einen aktuellen Stand und schafft damit die Voraussetzungen für einen beruflichen Neuanfang. Die 36-Jährige ist froh, dass es **BFW *online*** gibt:



„Ich erfuhr über einen Newsletter der Selbsthilfe von den eLearning-Angeboten des **BFW** Würzburg. Für mich ist das ein echter Glücksfall! Als gelernte Sozialpädagogin suche ich zurzeit eine neue berufliche Herausforderung im Bereich Büro oder Verwaltung. Um mir beim Bewerben einen Wettbewerbsvorteil zu verschaffen, nutze ich mit Vergrößerungssoftware und Sprachausgabe die Online-Kurse des BFW. Den Word-Kurs habe ich bereits mit Erfolg absolviert, demnächst mache ich mich noch in Excel, Outlook und in der Buchhaltung fit. Das macht dank der tollen Betreuung durch die Online-Trainer des BFW richtig Spaß! Und die erworbenen Zertifikate lege ich meinen Bewerbungen bei!“



Zentrum Bayern
Familie und Soziales
Region Schwaben



Absolventen

Patrick Müller, 32 Jahre

Wenn man beim Zentrum Bayern Familie und Soziales, Region Schwaben, anruft, trifft man in der Telefonzentrale auf zwei freundliche Stimmen. Eine davon gehört Patrick Müller, der seit Juli 2010 in der Augsburger Behörde für die schnelle Vermittlung von Anrufern zuständig ist. 2004 absolvierte er im **BFW** Würzburg zunächst einen Punktschriftkurs, an den sich seine Ausbildung zum Telekommunikationsoperator anschloss. Beruflich klappen wollte es für den immer gut gelaunten Augsburger aber noch nicht. Die Wende brachte ein Praktikum beim Zentrum Bayern Familie und Soziales. Zusammen mit Führhund Rosi machte der 32-Jährige den Job in der Vermittlung so überzeugend, dass er kurz darauf in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernommen wurde. Wenn der Sport-Freak einmal nicht in der Telefonzentrale seines Arbeitgebers aktiv ist, feuert er auf der Sehbehinderten-Tribüne den Fußball-Bundesligisten FC Augsburg an.



ASSESSMENT

Die Umsetzung des Neuen Reha-Modells mit der „Integrationsorientierung von Anfang an“ in die Abläufe der Abteilung Assessment wurde im Jahr 2011 abgeschlossen. Das Neue Reha-modell ist wesentlicher Bestandteil aller Module des RehaAssessment. Exemplarisch sei hier auf das „Prozessprofiling“ zur Einschätzung der Schlüsselkompetenzen der Teilnehmer verwiesen, das mit dem Statusprofiling seinen Ausgang im RehaAssessment® nimmt.

Rein wirtschaftlich betrachtet haben sich die Teilnehmerzahlen an den Modulen des Reha-Assessment® 2011 rückläufig entwickelt; insbesondere bei der klassischen zweiwöchigen Maßnahme ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen.

CASEMANAGEMENT/BERATUNG

Die bestehenden Kooperationen mit Krankenkassen im Rahmen des Krankengeldfallmanagement konnten im Jahr 2011 erfreulicherweise ausgebaut werden. Es bestehen nun Kooperationsverträge mit:

- BARMER GEK
- AOK-Bundesverband (Schwerpunkt AOK Bayern)
- BKK Mobil Oil
- Deutsche BKK

Zielgruppen für ein CaseManagement sind Erwachsene, die voraussichtlich aus gesundheitlichen Gründen ihre bisherige Tätigkeit nicht mehr uneingeschränkt ausüben können und meist im Krankengeldbezug stehen.

Neben den Beratungen im Rahmen des Krankenkassen-CaseManagement stellen die monat-



Manfred Gerlinger
Leiter Assessment

lichen **Schnuppertage** einen weiteren Schwerpunkt der Beratung betroffener Menschen dar. Um noch wohnortnäher auf die Bedarfe eingehen zu können, werden monatliche Schnuppertage auch in allen Regional-Centern des BFW angeboten. Die Zahl der Beratungsgespräche hat sich hierdurch verdoppelt.

REHAASSESSMENT®

Abklärung der beruflichen Eignung

Im Jahr 2011 ist die Teilnehmerzahl RehaAssessment® um rund 20 Prozent rückläufig gewesen. Bei den Maßnahmetagen hat sich dies noch deutlicher dargestellt, hier zeigt sich ein eindeutiger Trend: weg von der klassischen zweiwöchigen Maßnahme, hin zu kürzeren Maßnahmen.

Auffällig war, dass das Angebot einer Abklärung der beruflichen Eignung Blinder und Sehbehinderter mit psy-

chischer Erkrankung nur in neun Fällen genutzt wurde, obwohl bei einer zunehmenden Zahl der Teilnehmer neben der Sehbehinderung psychische Auffälligkeiten bis hin zu psychischen Erkrankungen hinzukommen.

Insgesamt konnten im Jahr 2011 für 220 Teilnehmer die Fragen nach beruflichen Alternativen unter Berücksichtigung der bisherigen Erwerbsbiographie, der Seheinschränkung sowie von Eignung und Neigung unter Berücksichtigung der Chancen der Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt beantwortet werden.

Berufsbezogene Sehhilfenerprobung

Die Nachfrage nach berufsbezogenen Sehhilfenerprobungen als direktes Instrument zur Arbeitsplatzhaltung konnte sich im Gegensatz zum rückläufigen Trend der allgemeinen Abklärungsmaßnahmen auf der Basis der Vorjahreszahlen stabilisieren.

Die Maßnahmetage konnten mit über 300 auf dem Niveau der Vorjahre gehalten werden, bei den Teilnehmerzahlen ergab sich ein leichtes Plus von 8 Prozent.

PSYCHOLOGISCHER DIENST

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der Psychologen standen auch im Jahr 2011 die arbeitspsychologische Diagnostik und die Begutachtung im Rahmen des RehaAssessment®. Mit der Im-

plementierung eines Prozessprofiling stellt die Einschätzung der Schlüssel- und Gesundheitskompetenzen der Teilnehmer im interdisziplinären Team einen weiteren Baustein in der täglichen Arbeit dar.

Für über 220 Teilnehmer wurde im Jahr 2011 ein individuelles RehaAssessment® mit psychologischer Eignungsuntersuchung durchgeführt. Entsprechend der Integrationsorientierung "von Anfang an" wird auf Basis der Ergebnisse eine erste Zielvereinbarung getroffen, die im weiteren Integrationsprozess fortgeschrieben wird.

Ergänzend bieten die Psychologen Beratung in Fragen der Krankheits- und Behinderungsbe-wältigung an. Die Angebote werden durch den Einsatz von zwei Psychotherapeuten bei den beruflichen Qualifizierungsmaßnahmen ergänzt.

ÄRZTLICHER DIENST

Die enge Kooperation mit der Universitätsaugenklinik Würzburg stellt einen stabilen Eckpfeiler der medizinischen Versorgung und Begutachtung der Teilnehmer dar. Über 300 Teilnehmer wurden im Jahr 2011 in der Universitätsaugenklinik innerhalb einer RehaAssessment®-Maßnahme begutachtet.

Der Betriebsarzt des **BFW** Würzburg, Dr. Baudach, gewährleistet neben arbeitsmedizinischen Gutachten durch regelmäßige Sprechstunden im BFW die hausärztliche Versorgung und die medizinische Grundversorgung.

Ergänzend stehen den Teilnehmern die niedergelassenen Ärzte aller fachärztlichen Disziplinen in Veitshöchheim und Würzburg zur Verfügung.



Die Mitarbeiter des Reha- und Integrationsmanagement (RIM) steuern, koordinieren und unterstützen den gesamten Reha-Prozess. Sie nehmen dabei die Funktion von Koordinatoren wahr, die alle wesentlichen Prozessschritte im Auge behalten. Zudem sorgen sie dafür, dass alle Leistungsbestandteile im Sinne der mit dem Reha-Träger und dem Rehabilitanden vereinbarten Ziele erbracht werden.

Das Modell des „Würzburger Wegs“ hat sich seit seiner Einführung 2009 sehr bewährt: Ein RIM/Berater und ein RIM/Integrationsmanager sind vom Beginn der BFW-Zeit an gemeinsam Ansprechpartner für den Rehabilitanden und den Kostenträger. Entscheidungen werden engmaschig und persönlich abgestimmt und gewährleisten so eine rasche, individuelle Anpassung der Maßnahme an die jeweiligen persönlichen oder beruflichen Anforderungen. Die erfolgreiche Integration ist von allen am Prozess beteiligten Personen abhängig. Von Anfang an werden die einzelnen Schritte miteinander abgestimmt und in Zielvereinbarungen dokumentiert und fortgeführt.



Sabine Zürn
Leiterin Reha- und Integrationsmanagement

Integrationsorientierung

Das Ziel der nachhaltigen beruflichen Integration begleitet unsere TeilnehmerInnen ab dem ersten Tag im BFW und ist die Grundlage für alle Entscheidungen.

Der Gedanke der Inklusion ist ein elementarer Bestandteil unserer Arbeit und bestärkt uns in dem Ansatz, die Kooperation mit den Unternehmen des allgemeinen Arbeitsmarktes zu suchen. Wir verfügen über ein gut ausgebautes Netzwerk sowohl mit Arbeitgebern der Wirtschaft als auch mit Einrichtungen des öffentlichen Dienstes. Gerade im Bereich der Wirtschaft stiegen im letzten Jahr die Vermittlungen an. Erfolgreiche Kontakte konnten auch durch örtliche Netzwerkveranstaltungen bzw. über Portale wie „XING“ oder „LinkedIn“ erzielt werden.

Die Integrationswege sind individuell. Wir berücksichtigen in jedem Einzelfall Art der Behinderung, berufliche Vorerfahrungen und persönliche Ressourcen sowie die regionale Herkunft.

Die Vermittlungsarbeit des **BFW** Würzburg ist bundesweit aufgestellt und vermittelt sowohl wohnortnah als auch überregional in Arbeit. Wir bieten den Rehabilitanden ein umfassendes Coaching und sind Ansprechpartner für die Arbeitgeber und Kostenträger bei allen Fragen des zukünftigen Arbeitsverhältnisses.

Unternehmen aus ganz Deutschland setzen bei der Wahl neuer Mitarbeiter auf die Absolventen des **BFW** Würzburg:





REGIONAL-CENTER

Das Jahr 2011 stand im Zeichen der Anerkennung der vier Regional-Center des **BFW** Würzburg als vergleichbare Einrichtungen nach § 35 SGB IX. Erfolgreich: Inzwischen sind alle Regional-Center von den zuständigen Regionalen Einkaufszentren der Bundesagentur für Arbeit anerkannt.

Parallel dazu wurde mit "Reha-Potential" ein neues Angebot entwickelt. Die einwöchige Maßnahme bietet Teilnehmern aus dem Einzugsgebiet der Regional-Center in Erfurt, Hannover, München und Wiesbaden eine Einschätzung ihres Rehabilitationsbedarfs. Ausgehend von den formalen Bildungsabschlüssen, den bisherigen beruflichen Tätigkeiten, den Interessen und Neigungen werden unter Berücksichtigung der visuellen Einschränkungen alternative und realistische Integrationschancen erarbeitet und gemeinsam Entscheidungshilfen für eine neue berufliche Perspektive entwickelt.

Die Möglichkeit zur heimatnahen Qualifizierung, Beratung und Integration in den vier Regional-Centern nutzten auch 2011 wieder rund 10 Prozent aller Teilnehmer des **BFW** Würzburg.

REGIONAL-CENTER HANNOVER

Das Regional-Center Hannover konnte sich auch im vergangenen Jahr weiterhin als feste Institution für blinde und sehbehinderte Menschen in Hannover etablieren. Individuelle und passgenaue Integrationsmaßnahmen haben in über 85% zum Erfolg geführt.

Vermehrt stehen Beratungen direkt am Arbeitsplatz an. Hier konnte durch fundiertes Wissen,

gute Koordination und Evaluation Betroffenen direkt geholfen werden, ihren Arbeitsplatz zu erhalten.

Inzwischen hat sich das Regional-Center Hannover auch über die Grenzen Hannovers einen guten Ruf erarbeitet. Betroffene Teilnehmer kommen nunmehr aus ganz Niedersachsen. Das vielfältige Angebot und die Individualität stehen im Vordergrund. Bei jedem Teilnehmer wird gezielt auf dessen Bedürfnisse eingegangen.

REGIONAL-CENTER ERFURT

Auch 2011 agierte das Regional-Center Erfurt als etablierte Einrichtung zur beruflichen Integration für Menschen mit Seheinschränkungen. Mit der Unterstützung der Mitarbeiterinnen haben Teilnehmer ganz unterschiedlicher Berufe ihren Platz im Arbeitsleben gefunden.

Auch der Kreis interessierter Arbeitgeber wurde erweitert. Nicht zuletzt trug dazu auch die öffentliche Diskussion zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in Thüringen bei.

Ein besonderer Höhepunkt war die Woche des Sehens im Oktober 2011. Gemeinsam mit Netzwerkpartnern gelang es, eine breite Öffentlichkeit für die Belange von Blinden und Sehbehinderten zu sensibilisieren.

REGIONAL-CENTER MÜNCHEN

Im Geschäftsjahr 2011 verzeichnete das Regional-Center München einen starken Rückgang an Teilnehmerzahlen. Gleichzeitig stieg die Anzahl der Beratungsleistungen, deren Erfolg sich gegen Ende des Jahres in steigenden Anmeldungen für 2012 abzeichnete. Insbesondere die vierteljährlich stattfindenden Info-Tage unter Beteiligung von renommierten Hilfsmittelherstellern fanden großen Anklang.

Erfreulich war die hohe Vermittlungsquote von 89 % - ein Beleg dafür, dass die Teilnehmer am Arbeitsmarkt ankommen. Einige Rehabilitanden konnten sogar vor Ablauf der Maßnahme in eine Tätigkeit vermittelt werden.

Dieser positive Trend galt auch für ältere Teilnehmer. Arbeitgeber bauten auf hier auf deren Erfahrung, Leistungsbereitschaft, soziale Kompetenz und bewährte Arbeitstugenden.

REGIONAL-CENTER WIESBADEN

Ein Schwerpunkt der Arbeit im Regional-Center Wiesbaden bestand 2011 in der Betreuung von bestehenden Arbeitsverhältnissen. Die Unterstützung des Regional-Centers Wiesbaden konnte dazu beitragen, dass Arbeitsplätze trotz einer einsetzenden Sehbeeinträchtigung des Arbeitnehmers aufrechterhalten wurden.

Realisiert wurde dies beispielsweise im Rahmen eines CaseManagement oder eines stufenweise Wiedereingliederungspraktikums im Rahmen einer Integrationsmaßnahme. Dabei erstreckte sich das Einzugsgebiet über Frankfurt bis nach Bingen in Rheinhessen.

Seit 2011 gibt es in den Aufzügen des Regional-Centers Wiesbaden in der Bahnhofstraße 44 eine blindheitsgemäße Sprachausgabe. Sie wurde am 1. März durch den früheren Sozialdezernenten und jetzigen Bürgermeister Arno Goßmann im Beisein Betroffener in Betrieb genommen.

Das Regional-Center Wiesbaden erzielte 2011 eine Vermittlungsquote von 71%.





Kliniken und Institute

Aufnahme	Benannte Einrichtungen
01. Anatomie	01. Anatomie
02. Biochemie	02. Biochemie
03. Biochemie (Mikro)	03. Biochemie
04. Biochemie (Mikro)	04. Biochemie
05. Biochemie (Mikro)	05. Biochemie
06. Biochemie (Mikro)	06. Biochemie
07. Biochemie (Mikro)	07. Biochemie
08. Biochemie (Mikro)	08. Biochemie
09. Biochemie (Mikro)	09. Biochemie
10. Biochemie (Mikro)	10. Biochemie
11. Biochemie (Mikro)	11. Biochemie
12. Biochemie (Mikro)	12. Biochemie
13. Biochemie (Mikro)	13. Biochemie
14. Biochemie (Mikro)	14. Biochemie
15. Biochemie (Mikro)	15. Biochemie
16. Biochemie (Mikro)	16. Biochemie
17. Biochemie (Mikro)	17. Biochemie
18. Biochemie (Mikro)	18. Biochemie
19. Biochemie (Mikro)	19. Biochemie
20. Biochemie (Mikro)	20. Biochemie
21. Biochemie (Mikro)	21. Biochemie
22. Biochemie (Mikro)	22. Biochemie
23. Biochemie (Mikro)	23. Biochemie
24. Biochemie (Mikro)	24. Biochemie
25. Biochemie (Mikro)	25. Biochemie
26. Biochemie (Mikro)	26. Biochemie
27. Biochemie (Mikro)	27. Biochemie
28. Biochemie (Mikro)	28. Biochemie
29. Biochemie (Mikro)	29. Biochemie
30. Biochemie (Mikro)	30. Biochemie
31. Biochemie (Mikro)	31. Biochemie
32. Biochemie (Mikro)	32. Biochemie
33. Biochemie (Mikro)	33. Biochemie
34. Biochemie (Mikro)	34. Biochemie
35. Biochemie (Mikro)	35. Biochemie
36. Biochemie (Mikro)	36. Biochemie
37. Biochemie (Mikro)	37. Biochemie
38. Biochemie (Mikro)	38. Biochemie
39. Biochemie (Mikro)	39. Biochemie
40. Biochemie (Mikro)	40. Biochemie
41. Biochemie (Mikro)	41. Biochemie
42. Biochemie (Mikro)	42. Biochemie
43. Biochemie (Mikro)	43. Biochemie
44. Biochemie (Mikro)	44. Biochemie
45. Biochemie (Mikro)	45. Biochemie
46. Biochemie (Mikro)	46. Biochemie
47. Biochemie (Mikro)	47. Biochemie
48. Biochemie (Mikro)	48. Biochemie
49. Biochemie (Mikro)	49. Biochemie
50. Biochemie (Mikro)	50. Biochemie
51. Biochemie (Mikro)	51. Biochemie
52. Biochemie (Mikro)	52. Biochemie
53. Biochemie (Mikro)	53. Biochemie
54. Biochemie (Mikro)	54. Biochemie
55. Biochemie (Mikro)	55. Biochemie
56. Biochemie (Mikro)	56. Biochemie
57. Biochemie (Mikro)	57. Biochemie
58. Biochemie (Mikro)	58. Biochemie
59. Biochemie (Mikro)	59. Biochemie
60. Biochemie (Mikro)	60. Biochemie
61. Biochemie (Mikro)	61. Biochemie
62. Biochemie (Mikro)	62. Biochemie
63. Biochemie (Mikro)	63. Biochemie
64. Biochemie (Mikro)	64. Biochemie
65. Biochemie (Mikro)	65. Biochemie
66. Biochemie (Mikro)	66. Biochemie
67. Biochemie (Mikro)	67. Biochemie
68. Biochemie (Mikro)	68. Biochemie
69. Biochemie (Mikro)	69. Biochemie
70. Biochemie (Mikro)	70. Biochemie
71. Biochemie (Mikro)	71. Biochemie
72. Biochemie (Mikro)	72. Biochemie
73. Biochemie (Mikro)	73. Biochemie
74. Biochemie (Mikro)	74. Biochemie
75. Biochemie (Mikro)	75. Biochemie
76. Biochemie (Mikro)	76. Biochemie
77. Biochemie (Mikro)	77. Biochemie
78. Biochemie (Mikro)	78. Biochemie
79. Biochemie (Mikro)	79. Biochemie
80. Biochemie (Mikro)	80. Biochemie
81. Biochemie (Mikro)	81. Biochemie
82. Biochemie (Mikro)	82. Biochemie
83. Biochemie (Mikro)	83. Biochemie
84. Biochemie (Mikro)	84. Biochemie
85. Biochemie (Mikro)	85. Biochemie
86. Biochemie (Mikro)	86. Biochemie
87. Biochemie (Mikro)	87. Biochemie
88. Biochemie (Mikro)	88. Biochemie
89. Biochemie (Mikro)	89. Biochemie
90. Biochemie (Mikro)	90. Biochemie
91. Biochemie (Mikro)	91. Biochemie
92. Biochemie (Mikro)	92. Biochemie
93. Biochemie (Mikro)	93. Biochemie
94. Biochemie (Mikro)	94. Biochemie
95. Biochemie (Mikro)	95. Biochemie
96. Biochemie (Mikro)	96. Biochemie
97. Biochemie (Mikro)	97. Biochemie
98. Biochemie (Mikro)	98. Biochemie
99. Biochemie (Mikro)	99. Biochemie
100. Biochemie (Mikro)	100. Biochemie



Absolventen

Stefanie Eisenhardt, 29 Jahre

Ein überdimensionaler Bildschirm und eine Vergrößerungssoftware machen es möglich, dass Stefanie Eisenhardt trotz ihrer Sehbehinderung die riesige Telefonanlage der Universitätsklinik Würzburg souverän bedient. Jeder Anrufer wird so zuverlässig an die richtige Stelle weitervermittelt. Doch der Weg zum sicheren Arbeitsplatz war nicht leicht. Nach einem Vorbereitungslehrgang absolvierte die gelernte Kinderpflegerin im Berufsförderungswerk Würzburg eine Ausbildung zur Servicefachkraft im Dialogmarketing. Trotz erfolgreichem Abschluss blieben ihre Bemühungen um einen passenden Arbeitsplatz zunächst erfolglos. Erst ein Integrationskurs im BFW ermöglichte den beruflichen Wiedereinstieg. Unterstützt von den Integrationsberatern des BFW fand sie einen Praktikumsplatz in der Universitätsklinik Würzburg, wo sie endlich beweisen konnte, dass sie am Telefon und am PC topfit ist. Heute ist Stefanie Eisenhardt rundum zufrieden.



MITARBEITER

BETRIEBSZUGEHÖRIGKEIT

Im **BFW** Würzburg sind die MitarbeiterInnen in der Regel langjährig beschäftigt. 30 % sind über 15 Jahre im Unternehmen tätig.

	2010	2011
bis zu einem Jahr	28	21
bis zu 5 Jahren	35	39
bis zu 10 Jahren	27	27
bis zu 15 Jahren	9	14
über 15 Jahre	49	43
Gesamtzahl	148	144

EINTRITTE/AUSTRITTE

Alle Personalveränderungen bewegten sich im Rahmen des Stellenplans. Die Zahl der Austritte hat gegenüber dem Vorjahr zugenommen.

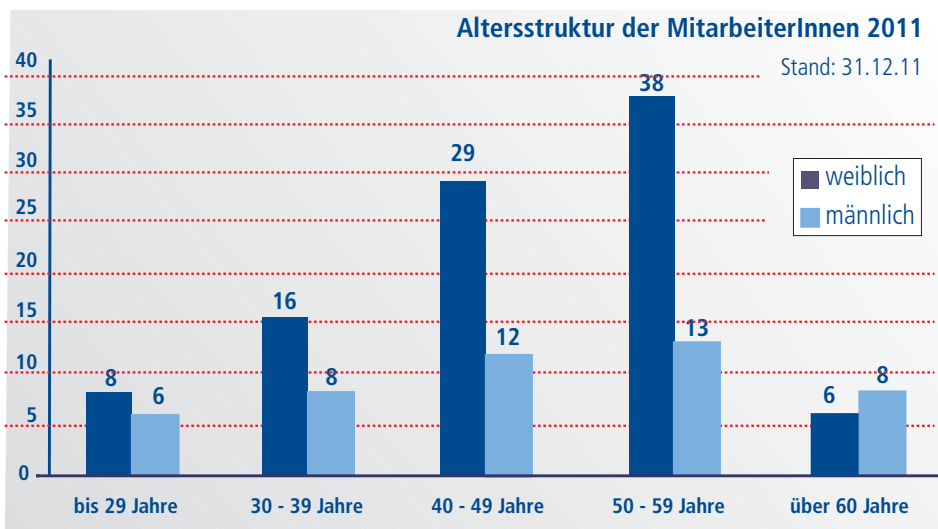
	2010	2011
Eintritte	20	19
Austritte	18	25

ARBEITSSICHERHEIT

Im Jahr 2011 ereigneten sich im **BFW** Würzburg 4 Arbeits-/Wegeunfälle (Vorjahr: 4). Der Ausschuss für Arbeitssicherheit tagte am 16. Februar, 11. Mai, 7. September und am 27. Oktober 2011.

ALTERSVERTEILUNG

Die Altersverteilung der MitarbeiterInnen zeigt einige Ungleichgewichte: In der Altersklasse 50 - 59 Jahre sind dreimal so viele Frauen wie Männer beschäftigt, in den Altersgruppen 30 - 39 sowie 40 - 49 Jahre sind es noch doppelt so viele Frauen wie Männer.





BETRIEBSRAT

Betriebsratsmitglieder

Beate Ströhlein, Vorsitzende
Jürgen Heusler
Oliver Schroeder
Doris Ruprecht
Elke Bock
Gisela Schmitt
Daniela Reinhardt

Betriebsversammlungen am

9. Juni 2011
29. November 2011

BRANDSCHUTZBEAUFTRAGTER

Werner Görgner

SICHERHEITSBEAUFTRAGTE

Martin Eberle
Birgit Rölle
Armin Strohmenger

SCHWERBEHINDERTEN- VERTRETUNG

Gisela Schmitt
Peter Staubach
Armin Strohmenger
Thomas Ender

Vertrauensmann des Arbeitgebers für die Belange der Schwerbehinderten

Manfred Gerlinger





ESSEN UND WOHNEN

ESSEN

Die Wahrnehmung des BFW durch Teilnehmer und Mitarbeiter wird nicht zuletzt vom täglichen Speisenangebot beeinflusst. Entsprechend ist das Küchenteam des **BFW** Würzburg bestrebt, die rund 600 Essen, die früh, mittags und abends bereitgestellt werden, auf höchstem Niveau anzubieten. Umfragen unter den Casinogästen belegen, dass das Speisenangebot im BFW als sehr gut bewertet wird und das gastronomische Angebot über die Grenzen des BFW hinaus überaus geschätzt wird. Selbstverständlich wird dabei auch auf spezielle Kundenbedürfnisse eingegangen. Für BFW-Teilnehmer besteht die Möglichkeit, aus vegetarischer Alternativerpflegung, fettarmer Reduktionskost oder Normalkost auszuwählen. Ärztlich verordnete Diäten werden individuell berücksichtigt. Inzwischen kommen über 200 Gäste pro Woche aus dem nahegelegenen Landkreis-Gymnasium. SchülerInnen und LehrerInnen wissen das Speisenangebot im BFW-Casino ebenfalls zu schätzen.

FREIZEIT

Die Freizeitmöglichkeiten im BFW sind vielfältig. Das Sportzentrum mit Hallenbad, Turnhalle, Fitnessraum und Sportplatz eignet sich ebenso als geselliger Treffpunkt wie die hauseigene Diskothek, die Kegelbahnen oder das Restaurant „Roter Punkt“. Ergänzt wird das Angebot durch wahlweise angebotene Ausflüge, Kurse und Besichtigungen.

Der attraktive Ausflugsort Veitshöchheim, mitten im fränkischen Weinland gelegen, bietet Nähe zur Natur, aber auch Sehenswürdigkeiten und kulturelle Ereignisse. Der Linienbus verbindet Veitshöchheim mit dem sieben Kilometer entfernten Würzburg. Die unterfränkische Metropole bietet alle Möglichkeiten einer modernen Groß-



Lotte Will
Leiterin Essen und Wohnen
Tagungsmanagement

stadt. Mit der Residenz als UNESCO-Weltkulturerbe und der Festung Marienberg gibt es attraktive Ziele mit historischem Hintergrund.

WOHNEN UND SERVICE

In das BFW-Hauptgebäude ist ein großzügiges Wohnhaus integriert. Die modernen, mit Dusche und WC sowie TV- und Internetanschluss ausgestatteten Einzelzimmer schaffen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen. Alleinerziehende können kindgerechte Appartements nutzen, Kindergarten- und Hortplätze sind in unmittelbarer Nähe vorhanden.

Hilfestellung in allen persönlichen Belangen geben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Service. Sie nehmen sich 24 Stunden am Tag Zeit, um den großen und kleinen Probleme der BFW-TeilnehmerInnen Rechnung zu tragen. Das vielfältige Aufgabenspektrum des Service umfasst das Sicherstellen eines reibungslosen BFW-Aufenthalts, die Versorgung mit Medikamenten und persönlichen Hilfsmitteln bis hin zum "offenen Ohr" für persönliche Gespräche.



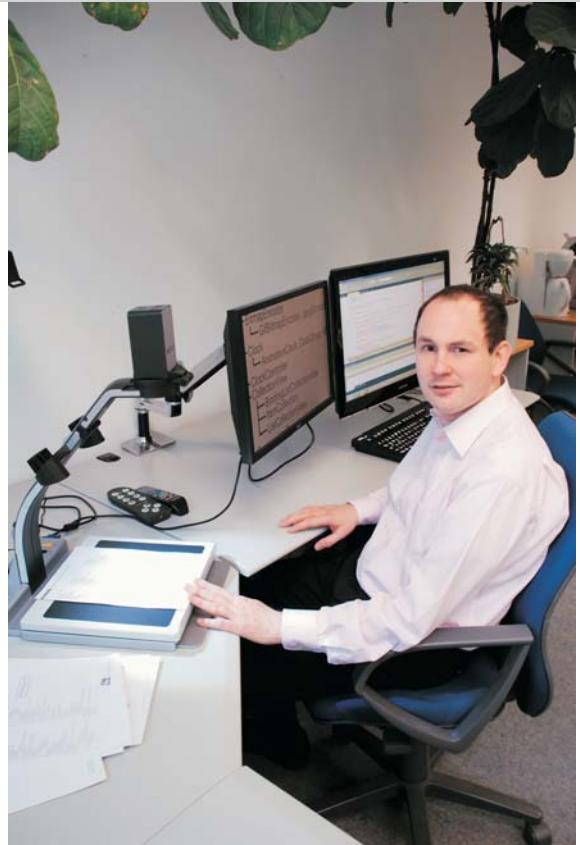
Rund 100 externe Veranstaltungen im Jahr organisiert das BFW im Rahmen des seit wenigen Jahren angebotenen Tagungsmanagements. Vor allem Versicherungsunternehmen und Selbsthilfverbände nutzen das BFW-Angebot, das im Preis-Leistungs-Vergleich eine attraktive Adresse in der Region darstellt. Inzwischen gibt es unter den Gästen eine Vielzahl gern gesehener Stammkunden, die ihre Tagungen und Events regelmäßig im BFW abhalten.

Dass man im BFW "über den Dächern Veitshöchheims" effizient und in angenehmer Atmosphäre tagen kann, hat sich inzwischen deutschlandweit herum gesprochen. Sowohl Konferenzsaal als auch Konferenzraum sind klimatisiert und mit modernster Tagungstechnik versehen. Der herrliche Panoramablick über das malerische Maintal rundet das BFW-Tagungsangebot optimal ab. Angeschlossen an die Tagungsräume ist das BFW-Bistro, in dem Kaffeespezialitäten und leckere Pausensnacks gereicht werden.

Für mehrtägige Aufenthalte gibt es zahlreiche Einzelzimmer mit TV, Dusche und WC. Die Nutzung des modernen Fitnessbereichs ist für BFW-Gäste ebenfalls möglich.







Absolventen

Thomas Mikschl, 33 Jahre

Am Computer arbeitet Thomas Mikschl schon immer gern. Sehprobleme führten 2008 dazu, dass es in seinem erlernten Beruf als Diplom-Ingenieur für Elektro- und Informationstechnik nicht weiterging. Noch lange kein Grund, aufzugeben. Eine neue berufliche Chance ergab sich schnell, als er über das Regional-Center München ein Langzeit-Praktikum an der Technischen Universität (TU) München antreten konnte. Heute ist der 33-Jährige genau hier als Fachinformatiker und Programmierer angestellt. Am Lehrstuhl für Automatisierung und Informationssysteme stimmt er sich eng mit Studierenden und Doktoranden ab, um deren Ideen am PC in erste Prototypen umzusetzen. Seine Sehhinderung spielt dabei keine Rolle, da der gebürtige Münchner mit den für ihn maßgeschneiderten Hilfsmitteln und großem Monitor gut klarkommt.



KUNDENKOMMUNIKATION

Kundenkommunikation bedeutet, den sperrigen Begriff „Kundenkommunikation“ mit Leben zu füllen. Aktiv vor Ort für den Kunden da zu sein, ist eines der Grundprinzipien der Kundenkommunikation am **BFW** Würzburg.

Was bedeutet Kundenkommunikation für das BFW Würzburg?

Vor allem Kundenorientierung von Anfang an: Der BFW-Kunde, ob Betroffener oder Kostenträger, soll sich verstanden, aufgehoben, ernst genommen fühlen. Kommunikation ist Dialog, der aktive Austausch schafft Transparenz und Vertrauen. Auf die unterschiedlichen Kundengruppen bezogen heißt das:

Besuche bei Kostenträgern

Der regelmäßige persönliche Kontakt dient nicht nur dem kontinuierlichen Informationsaustausch. Er ermöglicht auch, eine Vertrauensbasis zu schaffen. Damit wird eine stabile Arbeitsgrundlage für eine optimale Begleitung des Teilnehmers geschaffen. Eine kooperative Grundstimmung schafft Platz für kreative, zielgerichtete Wege in der Rehabilitation.

Beratungsgespräche für Betroffene vor Ort

Der Betroffene, der unterschiedliche Phasen der Krisenverarbeitung durchläuft, sucht Orientierung, um sein privates und berufliches Leben neu zu gestalten. Häufig ist er in dieser Phase noch auf häusliche Unterstützung angewiesen, denn die gewohnte Umgebung gibt ihm Sicherheit. Ein Beratungsgespräch vor Ort in entspannter Atmosphäre unterstützt eine lösungsorientierte Gesprächsführung und zeigt dem Teilnehmer neue Perspektiven auf. Die Bereitschaft zu einer beruflichen Ausbildung im „fernen“ BFW kann so Stück für Stück vorbereitet werden.

Aktionstage bei Selbsthilfeverbänden

Die Selbsthilfe ist ein vertrauensvoller Partner des BFW. Sie verfügt über bekannte Strukturen und gute Netzwerkarbeit vor Ort. Regelmäßige Sprechtag des BFW in Einrichtungen der Selbsthilfe sorgen sowohl bei den Selbsthilfeverbänden als auch den Mitgliedern für eine gute „Rundumversorgung“ beim Thema Sehbehinderung und Beruf.

Fortbildungen für Reha-Fachkräfte sowie Augenärzte und ihre Teams

Kostenfreie Schulungen für Fachpersonal der beruflichen Rehabilitation und der Medizinischen Dienste zeigen, dass es dem BFW wichtig ist, seine Partner rund um das Thema Beruf und Seh-Handicap zu informieren.



Susanne Patze
Kundenkommunikation



Marcus Meier
PR + Marketing

2011 erweiterte das BFW seine erfolgreich eingeführte **Anzeigenkampagne** mit vermittelten Teilnehmern um neun Motive. Die neuen Anzeigen wurden in den turnusmäßig erscheinenden Zeitschriften Gegenwart, Visus, horus, Retina aktuell und DHV-Info geschaltet. In diesen Sehbehindertenmedien erreicht das BFW die Zielgruppe der blinden und sehbehinderten Erwachsenen nahezu ohne Streuverlust. Die Anzeigen verweisen auf **erfolgreich vermittelte BFW-Absolventen** und zeigen diese an ihrem Arbeitsplatz. Abgerundet wird die Kampagne durch eine auffällige kurze Headline und kurze Angaben zum Alter, Sehbehinderungsgrad und aktuellen Betätigungsfeld des ehemaligen BFW-Teilnehmers.

Ziel ist es, Betroffene zu motivieren, mit BFW-Unterstützung wieder beruflich Fuß zu fassen. Leser, die das BFW nicht kennen, erfahren mittels der Kampagne, dass das BFW für die berufliche Wiedereingliederung von blinden und sehbehinderten Erwachsenen sorgt.



Die **Neuaufgabe des Posters „Die vier häufigsten Sehbehinderungen“** beinhaltet die Schnuppertage 2011 und 2012, an denen Interessenten den BFW-Teilnehmern und BFW-Mitarbeitern einen Tag über die Schulter schauen können. Ergänzt wurde die Kampagne durch eine **Telefonaktion** der angehenden Servicefachkräfte für Dialogmarketing im **BFW** Würzburg. Die Kursteilnehmer stellten sicher, dass die Termine der Schnuppertage per Fax und eMail an Augenärzte in Bayern versendet wurden. Eine BFW-Veröffentlichung in der **Zeitschrift „Der Augenarzt“** sorgte zusätzlich dafür, dass Augenärzte die Plakate direkt per eMail beim BFW bestellen konnten. Großer Vorteil der Initiative: Augenärzte, die sich aktiv um die Zusendung des Posters bemühen, hängen das Motiv mit hoher Wahrscheinlichkeit in ihren Räumen aus und weisen so in ihren Wartezimmern ganzjährig auf die Unterstützungsangebote des **BFW** Würzburg hin.

Ein Höhepunkt der Medienresonanz stellt die BFW-Aktion **„Golf für Blinde“** dar. Auch 2011 stand die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Golf Club Würzburg und dem Deutschen Blinden Golf Verband auf dem Programm. Sieben blinde BFW-Teilnehmer trafen auf sieben routinierte Golfer, um gemeinsam den Schläger zu schwingen. Die Deutsche Presseagentur dpa, die Main-Post und das Main-Echo berichteten umfassend über das BFW-Event.

Anfang September gelang es, die iPhone-Fertigkeiten des blinden **BFW-Teilnehmers Cem Tören** der Öffentlichkeit zu präsentieren. Redakteur Sascha Hack vom Bayerischen Rundfunk war einen Nachmittag im **BFW** Würzburg, um zwei Berichte zu fertigen. Die Ausstrahlung der Sendung Abendschau zeigte eindrucksvoll, dass blinde Menschen weitaus leistungsfähiger und selbstständiger sind, als Sehende glauben.



Traumwetter beim Tag der offenen Tür

Strahlender Sonnenschein begrüßte die Besucher beim Tag der offenen Tür im Berufsförderungswerk Würzburg. TeilnehmerInnen und MitarbeiterInnen hatten am Samstag, 9. Juli 2011 ein buntes Programm zusammengestellt, um den Gästen das Thema Sehbehinderung und Beruf näher zu bringen. Das BFW bot rund 20 Wissens- und Erlebnisstationen, die sich alle um die berufliche Wiedereingliederung drehten. Die zahlreichen Besucher konnten sich zum Beispiel beim Tandemfahren einen Überblick über das BFW-Areal verschaffen, bei einer Selbsterfahrung mit Sehbehinderungs-Simulationsbrillen mitmachen oder einen Geschicklichkeitsparcour blind absolvieren. Sehtests, Rundgänge, ein Gewinnspiel, Demonstrationen zur Punktschrift und ein umfangreiches Kinderprogramm rundeten das Angebot ab.

Über 20 Erlebnisstationen zum Mitmachen

Besonders gut kam bei den Mitmach-Stationen der Wettbewerb „Blind Competition“ an. Dabei ging es darum, wie schnell man unter der Schwarzbrille, also ohne zu sehen, in den Tag starten kann. Über Hemd zuknöpfen, Schuhe binden, die Unterschrift blind unter ein Blatt setzen und abgezähltes Geld aus der Börse nehmen, stoppte die Uhr erst, wenn die Haustür abgeschlossen war. Isabelle Renz schaffte die Übung in 1 Minute 35 Sekunden am schnellsten und gewann ein von BFW-Teilnehmern gefertigtes Schachspiel aus Aluminium.

Café Zappenduster

Eine besondere Attraktion war wieder das Dunkelcafé Zappenduster. Über 120 BFW-Besucher wurden dort von blinden BFW-Teilnehmern be-

dient und durften Getränke und Snacks bei völliger Dunkelheit genießen. „Die Gäste waren sehr offen und stellten viele Fragen zu unserem Seh-Handicap“, erzählt BFW-Teilnehmerin Judith Juncker, die im BFW gerade die Punktschrift erlernt. „Besonders beim Bezahlen hatten die sehenden Gäste so ihre Probleme“, erläutert BFW-Rehabilitationslehrer Hellmuth Platz, denn manche Münzgrößen seien schwer auseinanderzuhalten.



MdB Paul Lehrieder zu Besuch im BFW Würzburg

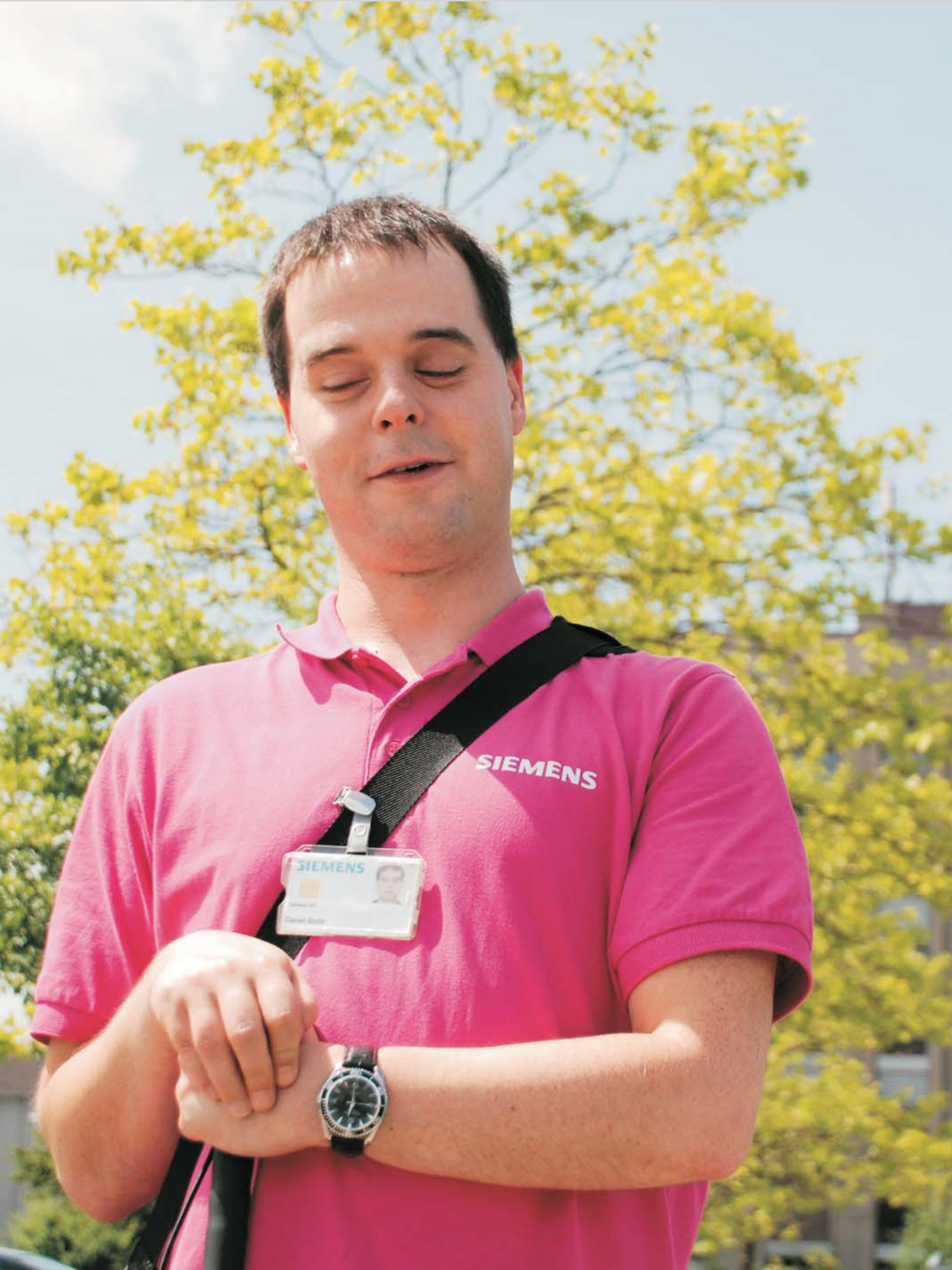
Einen Rundgang der anderen Art erlebt Würzburgs Bundestagsabgeordneter Paul Lehrieder im **BFW** Würzburg. Im Bildungszentrum absolviert er die ersten Besuchsstationen unter der Schwarzbrille und kann sich so einen vagen Eindruck verschaffen, was es bedeutet, sich als Betroffener blind zu orientieren und mit täglichem Training selbstständig von A nach B zu kommen.

Die Orientierung ohne Sehrest erfordert viel Konzentration. „Darf ich die Schwarzbrille jetzt wieder abnehmen?“, erkundigt sich Paul Lehrieder nach einiger Zeit und ist erleichtert, als er seine Augen zum Besuch des IT-Kurses wieder nutzen kann. Dort erläutert BFW-Teilnehmer Martin Spernau dem CSU-Abgeordneten, wie sich blinde Menschen mittels der unterhalb der Tastatur angebrachten Braillezeile den Bildschirminhalt ertasten und sogar im Internet surfen können. „Wie sieht es mit Bildern aus?“, fragt der Bundestagsabgeordnete in die Runde. „Fotos sind für uns dann kein Problem, wenn sie in einem Begleittext beschrieben werden“, klären ihn die Teilnehmer des IT-Kurses auf.

„Die Zahl unserer Teilnehmer geht seit 2010 merklich zurück“, betont



BFW-Geschäftsführer Alfred Schulz beim Abschlussgespräch gegenüber Lehrieder, der im Bundestag stellvertretender Vorsitzender des Ausschusses für Arbeit und Soziales ist. Verantwortlich für den Rückgang und den damit fehlenden Einnahmen sei der rigide Sparkurs der Rehabilitationsträger, die die BFW-Leistungen finanzieren. „Der Sparkurs geht zu Lasten der blinden und sehbehinderten Menschen, die zurück in den Beruf möchten“, macht Schulz klar. Lehrieder sagt zu, sich der Thematik anzunehmen und sich in weiteren Gesprächen für die Interessen der Betroffenen einzusetzen.





Absolventen

Daniel Bode, 33 Jahre

Wenn Daniel Bode durch die vielen Schulungsräume der Siemens Professional Education (SPE) in Hannover eilt, lässt er seinen Langstock in der Ecke stehen. Trotz seines winzigen Sehrests bewegt er sich sicher durch die drei Stockwerke des Hauses. Als Teamassistent kümmert sich der 33-jährige IT-Systemadministrator um die Umschüler und Auszubildenden. Mit seinen Siemens-Kolleginnen und Kollegen ist er erste Anlaufstelle für alle kleinen und großen Anfragen der Azubis, betreut das Schulungsnetzwerk und koordiniert die Ausbildungsinhalte. Ein Praktikum, das er mit Unterstützung des Regional-Centers Hannover antreten konnte, ebnete ihm vor zwei Jahren den Weg zurück in den Beruf. Heute ist er als Teamassistent der SPE nicht mehr wegzudenken.



JAHRESABSCHLUSS 2011

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2011

AKTIVA	€	VORJAHR €
A. Anlagevermögen	13.037.424,94	13.645.568,94
B. Umlaufvermögen	3.577.749,12	3.570.238,66
	16.615.174,06	17.215.807,60

PASSIVA	€	VORJAHR €
A. Eigenkapital	11.453.637,27	11.712.605,43
B. Sonderposten aus Zuschüssen der öffentlichen Hand	3.842.472,00	4.002.507,00
C. Rückstellungen und Verbindlichkeiten	1.319.064,79	1.500.695,17
	16.615.174,06	17.215.807,60

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Ich habe den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Berufsförderungswerk Würzburg gGmbH, Veitshöchheim, für das Geschäftsjahr vom 01. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Meine Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von mir durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Ich habe meine Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Ich bin der Auffassung, dass meine Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für meine Beurteilung bildet.

Meine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach meiner Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Würzburg, 28. Mai 2012




Dr. Panzer
Wirtschaftsprüfer



MASSNAHMEÜBERSICHT

RehaAssessment®

- Abklärung der beruflichen Eignung
- Berufsbezogene Sehhilfenerprobung
- Arbeitspsychologische Diagnostik
- Funktionelle Belastungserprobung
- Arbeitsplatzanalyse
- Reha-Potential - Abklärung des Rehabilitationsbedarfs (nur in den Regional-Centern)

Integrationsmaßnahmen

- IBS Integration von Blinden, Sehbehinderten und Nichtsehbehinderten in den Beruf
- IBS online

Berufliche Anpassung/Fortbildung

- Individuelle Schulungen unter Einsatz von blinden-spezifischer Software
- Individuelle Schulungen unter Einsatz von vergrößernden Hilfen und Vergrößerungssoftware
- Telefontraining
- Englisch
- Medizinische Nomenklatur

Teilzeitmaßnahmen/Erstausbildung

- auf Anfrage

eLearning für Blinde/Sehbehinderte

- Online-Kurse zu berufsrelevanten Themen

Unser Angebot steht nach Absprache auch Menschen mit anderen gesundheitlichen Einschränkungen offen.

Vorbereitende und berufliche Qualifizierungen

- Arbeits- und Sozialkompetenztraining
- Mobilitätstraining/Lebenspraktische Fertigkeiten
- Blindentechische Grundrehabilitation
- Reha-Vorbereitungslehrgang
- Grundkurs Physikalische Therapie
- Neu ab 2012:
Fachpraktiker Wellnessanwendungen
- Telekommunikationsoperator
- Fachkraft für Telefonmarketing
Call Center Agent
- Servicefachkraft für Dialogmarketing
- Bürokaufmann
- Office Agent
- Kaufmann im Gesundheitswesen
- Verwaltungsfachangestellter
- Office Agent im öffentlichen Dienst
- Informatikkaufmann
- Fachinformatiker
Fachrichtung Anwendungsentwicklung
- IT-Servicefachkraft
- Hauswirtschaftler
- Neu ab 2011:
Dienstleistungshelfer Hauswirtschaft
- Industriefachwerker
- Zerspanungsmechaniker Drehtechnik /Frästechnik
- Erstausbildung Zerspanungsmechaniker
- CNC-Qualifikation
- RiB Rehabilitation in Kooperation mit
Berufsschule und Betrieb



Absolventen 2011

Schwerpunkt der BFW-Arbeit ist es, blinde und sehbehinderte Menschen auf ihrem Weg zurück in den Beruf zu unterstützen. Seit über 30 Jahren sorgt das Berufsförderungswerk dafür, dass Betroffene fit für ihre Rückkehr in den Job gemacht werden. Oder dass es am angestammten Arbeitsplatz weitergeht. Mehrere Faktoren sind maßgeblich, um gemeinsam erfolgreich zu sein: ein vertrauensvoller Kontakt zum Rehabilitationsträger und ein vorurteilsfreier Arbeitgeber, aber auch die individuelle Qualifizierung und hochmotivierte BFW-Teilnehmer. Greifen alle Räder ineinander, steht am Ende die berufliche Wiedereingliederung. Ein Erfolg, der jedem Rehabilitanden zu gönnen und dem Engagement vieler Parteien zu verdanken ist.



www.bfw-wuerzburg.de